

Brigitte Heublein
Der „verkannte“ Joseph

Brigitte Heublein

Der „verkannte“ Joseph

*Zur mittelalterlichen Ikonographie
des Heiligen im deutschen
und niederländischen Kulturraum*

V&G

Weimar 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Heublein, Brigitte:

Der „verkannte“ Joseph : zur mittelalterlichen Ikonographie
des Heiligen im deutschen und niederländischen Kulturraum /
Brigitte Heublein. - Weimar : VDG, 1998

Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1998

ISBN 3-932124-17-0

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 1998

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Katharina Hertel, Weimar

Druck: VDG

ISBN 3-932124-17-0

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	7	3.5 Der vom Kopf gerutschte Judenhut	78
1. HISTORISCHER ABRISS DER JOSEPHSVEREHRUNG ...	13	3.6 Symbolische Verweise auf Joseph als Juden seit dem Späten Mittelalter	81
2. JOSEPH IN DEN FRÜHCHRISTLICHEN UND FRÜH- UND HOCHMITTELALTERLICHEN DARSTELLUNGEN DER GEBURT	19	3.7 Joseph als Jude bei Rembrandt	84
2.1 Die ältesten Darstellungen der Geburt Christi.....	19	4. JOSEPH IN DEN SPÄTMITTELALTERLICHEN DARSTELLUNGEN DER GEBURT	93
2.2 Das Motiv der zum Kopf geführten Hand – Gebärde des sorgenvollen Nachsinnens und der Trauer	23	4.1 Joseph offeriert Passionssymbole.....	93
2.3 Trauergebärde und Sitzpose – antike Heldendarstellungen als Vorbild für die Darstellung des Joseph	27	4.2 Joseph in kniefälliger Anbetung	95
2.4 Die Philosophenpose – Joseph als „christlicher Philosoph“	30	4.3 Der „psychologisierte“ Joseph.....	97
2.5 Der „nicht-zweifelnde“ Joseph	38	4.4 Joseph hinter dem Vorhang.....	99
2.6 Joseph in den früh- und hochmittelalterlichen Nativitätsszenen	44	4.5 Joseph mit der Kerze	103
3. JOSEPH ALS JUDE	63	4.6 Josephs Gewandung.....	106
3.1 Joseph als Patriarch an der Schwelle zwischen Altem und Neuem Bund	63	4.7 Joseph als „Nährer des Herrn“	110
3.2 Joseph mit dem Tau-Stab	69	4.8 Joseph schöpft Wasser	119
3.3 Der eingeschlafene Joseph	72	5. JOSEPH IN DEN DARSTELLUNGEN DER KÖNIGS- ANBETUNG UND DER HIRTENANBETUNG	127
3.4 Joseph mit dem Judenhut	75	5.1 Joseph und seine Gestik in den Königsanbetungen des Früh- und Hochmittelalters	127
		5.2 Joseph in den Königsanbetungen des Spätmittelalters – seine Gesten der Demut und des Erstaunens	130
		5.3 Joseph nimmt Geschenke entgegen	132
		5.4 Joseph in den Darstellungen der Hirtenanbetung ...	134

6.	JOSEPH IN DEN DARSTELLUNGEN DER ÄGYPTENFLUCHT UND DER RUHE AUF DER FLUCHT	139	9.2	Kryptoporträts des Meisters des Braunschweiger Diptychons, des Meisters von Liesborn, des Johann Koerbecke und des Ulrich Apt	199
6.1	Joseph in den früh- und hochmittelalterlichen Darstellungen der Ägyptenflucht	139	9.3	Colijn de Coiters Altar mit „Geburt und Beschneidung“	202
6.2	Joseph in den spätmittelalterlichen Darstellungen der Ägyptenflucht	142	9.4	Lucas Cranachs „Heilige Familie in der Landschaft“	204
6.3	Joseph in den Darstellungen der Ruhe auf der Flucht	142	9.5	Lucas van Leydens „Madonna mit dem Stifter“	206
7.	JOSEPH IN DEN DARSTELLUNGEN DER HEILIGEN FAMILIE	147	9.6	Gesellschaftliche und politische Motivation der Identifizierung mit Joseph	211
7.1	Das historische Umfeld	147	10.	JOSEPH ALS ZIMMERMANN	217
7.2	Joseph auf dem Deckengemälde in Zillis	150	10.1	Der Zimmermann auf dem Mailänder Diptychon ...	218
7.3	Joseph auf dem Kuppelreliquiar des Welfenschatzes	151	10.2	Handwerkliche Arbeit im Spätmittelalter	220
7.4	Joseph und die heilige Familie im 15. und 16. Jahrhundert	163	10.3	Joseph mit Zimmermannsattributen	224
8.	EINZELDARSTELLUNGEN JOSEPHS	177	10.4	Der Mérode-Altar	227
8.1	Joseph als Erzieher des Herrn – der Holzschnitt Ludwigs zu Ulm	177	10.5	Das Motiv des arbeitenden Handwerkers	242
8.2	Joseph mit dem Kind auf dem Arm	188	10.6	Joseph als Zimmermann bei Rembrandt	246
8.3	Einzeldarstellungen Josephs ohne Kind	190	11.	ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSBEMERKUNG ...	257
9.	JOSEPH ALS PORTRÄTFIGUR	197	Literatur	265	
9.1	Der bartlose Joseph – Kryptoporträts der Auftraggeber	197	Abbildungsverzeichnis	277	
			Photonachweis	283	
			Abbildungen	285	

„Auf den heiligen Joseph überhaupt haben es die Künstler abgesehen.“
Goethe, Maximen und Reflexionen¹

EINFÜHRUNG

Wenige Heiligengestalten haben über die Jahrhunderte hinweg so unterschiedliche Rollenzuweisungen erfahren und so viele religiös- und sozialbestimmte Funktionen ausüben müssen wie die Figur des Joseph. In seiner Darstellungsgeschichte auf den ersten Blick recht farblos und häufig „*verkannt*“, entpuppt sich dieser Heilige bei genauerer Analyse als außergewöhnlich vielfältig, darin allein ebenbürtig den Darstellungen von Christus und Maria.

Es ist das Anliegen dieser Untersuchung, eine bisher fehlende allgemeine Systematisierung der mittelalterlichen Josephsdarstellungen im deutschen und niederländischen Kulturraum mit ihren antiken/frühchristlichen Wurzeln und neuzeitlichen Verästelungen vorzunehmen, gegebenenfalls Fehleinschätzungen zu korrigieren und die Figur des Heiligen in ihren Traditionszusammenhängen, im Spannungsfeld von Kunst, Religion und Gesellschaft, aufzuzeigen.

Dabei bezieht sich der Gegenstand dieser Arbeit weniger auf die bildliche Widerspiegelung der Verehrungsgeschichte des Heiligen. Versucht wird vielmehr eine Systematisierung nach Funktionen, Aufgaben und Rollenzuweisungen, die nicht notwendigerweise mit der Intensität seines Kultes paral-

lel einhergehen müssen. In Liturgie und Verehrung² findet die Gestalt des Joseph nicht zu jeder Zeit und überall gleichermaßen Aufmerksamkeit. Keinesfalls aber wird sie erst im ausgehenden Mittelalter von visuellem Interesse, wie dies zahllose generalisierende Beurteilungen immer wieder weitertragen.³

Derlei unbesonnene Verkürzungen gehen nicht nur von kunsthistorisch falschen Beurteilungen dieser biblischen Gestalt aus, sie verfestigen zudem den Topos eines reduzierten Josephbildes in der Literatur. Von Ausnahmen abgesehen,⁴ galt das spezifische Forschungsinteresse bislang einzelnen Motiven⁵ oder Abbildungen, in denen Joseph eine herausragende Bedeutung zugewiesen wurde⁶ – das Mérode-Triptychon etwa hat über Jahrzehnte immer wieder zu neuen Interpretationen angeregt. Die besondere, sich beständig wandelnde Rolle des Joseph aber ist kunsthistorisch nur angemessen zu charakterisieren, wenn ein Überblick über einen langen Entwicklungszeitraum vorliegt und klare Bildtypen voneinander geschieden werden können.

Spätestens seit dem 14. Jahrhundert läßt sich nördlich der Alpen eine andere Entwicklung der Josephsikonographie aufzeigen als in Italien, ein Forschungsfeld, mit dem sich diese Abhandlung nicht auseinandersetzen kann.

Im Rahmen dieser Arbeit wird eine eher komplex und weniger linear verlaufende Bildentwicklung nachgezeichnet und mit exemplarischen Beispielen belegt; auf zeitlich nebeneinanderstehende und außergewöhnliche Darstellungsvarianten wird verwiesen. Miteinbezogen werden auch solche Beispiele, die bislang noch nicht im Rahmen der Josephsikonographie behandelt worden sind. Schließlich wird auch der besonderen Bedeutung wegen solchen Abbildungen Aufmerksamkeit geschenkt, wie etwa dem genannten Mérode-Triptychon, die bereits großes Forschungsinteresse hervorgerufen haben. Durch die Verquickung und Vernetzung der Motive bzw. Themen und das Wiederaufleben von Traditionssträngen werden bisweilen Bilder unter anderen Gesichtspunkten besprochen, als dies die Kapitelüberschrift zunächst annehmen läßt. Einzelne Bildbeispiele finden deshalb auch eine Mehrfacherwähnung.

Den Darstellungen der Geburt Christi wird in der vorliegenden Untersuchung mit Abstand der größte Umfang eingeräumt, der religions- und kulturgeschichtlichen Geltung des Weihnachtsfestes und der daraus resultierenden Bilderproduktion entsprechend. Ikonographische Neufindungen nehmen hier ihren Ausgang, so daß die anderen Themen, die unmittelbar oder mittelbar der Kindheitsgeschichte der kanonischen Evangelien folgen – Anbetung der Hirten und der Könige, die Ägyptenflucht und die apokryphe „Ruhe auf der Flucht“ – in eigenen Kapiteln nur relativ knapp angesprochen werden sollen. Wesentliche Bildmotive *dieser* Szenen, wie die Charakterisierung Josephs als Juden oder als Zimmermann spielen ohnehin auch in anderen Abbildungen der Kindheitsgeschichte eine Rolle und werden im Rahmen eigener Abschnitte aufgegriffen.

Dabei umfaßt das Kapitel „Joseph als Jude“, einer der zentralen Schwerpunkte dieser Arbeit, zeitlich sowohl die vorhergehende wie auch die nachfolgende Thematik mit den Darstellungen der hoch- und der spätmittelalterlichen Geburtsszenen und stellt im Grunde einen gewichtigen Unterpunkt in jedem der beiden Kapitel dar. Dem Heiligen ist aber nicht nur in dieser Rolle, der religionspolitischen und kulturgeschichtlichen Bedeutung wegen, ein besonderes Augenmerk gewidmet. Aufgrund des sozialgeschichtlichen Hintergrundes gilt dasselbe für die Abschnitte „Joseph als Porträtfigur“ und „Joseph als Zimmermann“; auch sie sind größtenteils in den Themenbereich der „Geburt Christi“ eingebettet.

Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts, also vor dem Tridentinum, existierten auch kaum verbindliche Richtlinien im Hinblick auf die Heiligenikonographie. So ist es nicht verwunderlich, daß die Darstellungen Josephs extrem unterschiedliche Bewertungen und Charakterisierungen widerspiegeln, die ihm je nach Aussageabsicht zugewiesen wurden. Dabei fällt auf, daß vor allem im Späten Mittelalter ein geradezu spielerisches Umgehen mit der Figur des Joseph raumgreift: Motivzitate, figurative Bedeutungsumkehrungen, Themenübernahmen, Einfügungen, Ausblendungen, Traditionskreuzungen und -vermischungen sind besonders für die Ikonographie dieses Heiligen charakteristisch.

Dieser im Gegensatz zur byzantinischen Tradition gewissermaßen zwanglose Umgang mit christlichen Bildinhalten wird besonders deutlich bei dem Versuch einer Systematisierung, Profilierung und Verortung der Figur des Joseph. Die Erkenntnis, daß die Bilderwelt aktuelle und kollektive Befindlichkeiten und Probleme, die Mentalität ihrer jeweiligen Gesellschaft, reflektiert, ist keine neue. Aber gerade die wechselnden Rollen, die Joseph im Lauf der Jahrhunderte angetragen, entzogen und wieder zugeordnet werden, belegen dies ein weiteres Mal exemplarisch.

In der vorliegenden Arbeit wird es also darauf ankommen, die mannigfaltige, zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Bildszenen dominierende Funktionszuweisung des Joseph in ihren Traditionszusammenhängen zu verdeutlichen, so daß die herangezogenen Beispiele sich letztlich gegenseitig erhellen. Allerdings können aufgrund der schier unübersehbaren Fülle von Darstellungen auch im Rahmen einer zusammenfassenden Aufarbeitung viele Teilaspekte und Besonderheiten des Themas nicht behandelt werden. Auch wurden beispielsweise Szenen, die im Gegensatz zur Weihnachtsdarstellung zeitlich und örtlich sehr unterschiedliche Aufmerksamkeit erfuhren, bewußt außer acht gelassen: die Auserwählung Josephs, das Verlöbniß mit Maria, die Reise nach Jerusalem, die Darbringung im Tempel und die Beschneidung, der zwölfjährige Jesus unter den Schriftgelehrten, der Tod Josephs.

Bei der aufgezeigten Material- und Themenfülle kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Die vorliegende Arbeit versteht sich daher als ein Beitrag zur mittelalterlichen Josephsikonographie im deutschen und niederländischen Kulturraum. Sie wurde im Wintersemester 1996 von der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum als Dissertation angenommen und für den Druck leicht überarbeitet.

Mein aufrichtiger Dank gilt Herrn Professor Dr. Werner Busch, Berlin, und Herrn Professor Dr. Reinhart Schleier, Bochum, für die Betreuung dieser Arbeit. Herzlich bedanken möchte ich mich auch für die Anregungen, die ich von Herrn Professor Dr. Günter Lange, Bochum, erhielt. Besonders dankbar bin ich den Herren Dr. Dr. h. c. Konrad A. Schilling und Dr. Dr. Lothar Mertens, Bochum, die mir stets hilfreich zur Seite standen. Herr Michael Olschowy, Bochum, und Herr Wolfgang Kunz, Berlin, haben mir bei der photographischen Dokumentation geholfen; auch ihnen sei hier gedankt.

Meinem Sohn Lewon, der viel Verständnis während der Abfassung der Arbeit aufgebracht hat, und meinen Eltern sei dieses Buch gewidmet.

- 1 **Goethe**, Maximen und Reflexionen, 840, in: Goethes Werke XII, hrsg. von E. Trunz und H. J. Schirmpf, München 1981⁹, 484. – Die gesamte Textstelle, die sich auf die Figur des Joseph bezieht, lautet: „ Auf den heiligen Joseph überhaupt haben es die Künstler abgesehen. Die Byzantiner, denen man nicht nachsagen kann, daß sie überflüssigen Humor anbrächten, stellen doch bei der Geburt den Heiligen immer verdrießlich vor. Das Kind liegt in der Krippe, die Thiere schauen hinein, verwundert, statt ihres trockenen Futters ein lebendiges, himmlisch anmutendes Geschöpf zu finden. Engel verehren den Ankömmling, die Mutter sitzt still dabei; St. Joseph aber sitzt abgewendet und kehrt unmutig den Kopf nach der sonderbaren Szene.“
- 2 Siehe dazu am besten noch immer **Seitz**, Die Verehrung des heiligen Joseph in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis zum Konzil von Trient dargestellt, Freiburg 1908.
- 3 So beispielsweise im wissenschaftlichen Katalog der Rembrandt-Ausstellung 1991 in Berlin: „Im Mittelalter wurde Joseph als alter Mann, als eine Art Pantoffelheld dargestellt. ... Erst seit Ende des 15. Jahrhunderts erlebte die Josephsfigur nach und nach eine Verjüngung. Sie gewann an physischer Kraft und wurde fortan als Zimmermann dargestellt, teilweise bei der Arbeit, teilweise auch nicht.“ in: **Rembrandt**. Der Meister und seine Werkstatt (Ausstellungskatalog), Band 1, Berlin 1991, 162.
- 4 Zwei Monographien großen Umfangs haben etwa **Pitts** für die frühchristliche Darstellung des Joseph (The Origin and Meaning of some Saint Joseph Figures in Early Christian Art, Georgia 1988) und **Foster** für die spätmittelalterliche und

frühneuzeitliche Darstellung in den Niederlanden vorgelegt (The Iconography of Saint Joseph in Netherlandish Art, 1400 – 1550, Kansas 1978).

- 5 Etwa das Motiv des kochenden Nährvaters oder das Motiv der „Josephs Hosen“.
- 6 Beispielhaft seien hier erwähnt **de Coo** (In Josephs Hosen Jhesus ghewonden wert, in: Aachener Kunstblätter), **Hahn** (Joseph as Ambroses Artisan of the Soul in the Holy Familij in Egypt by A. Dürer, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte) oder **Field** (A new Woodcut of Saint Joseph by Ludwig of Ulm, in: Cahiers de Joséphologie).